Preis der Einzelnummer 5 Grusch.

Bezugspreis

Inland: 1 Monat 1,75 T. Pfd, 3 Monate 5.— T. Pfd, 6 Monate 9.— T. Pfd, 12 Monate 16.— T. Pfd. Ausland: 1 Monat 6.— R.-Mark, 6 Monate 30.— R.-Mark oder Gegenwert. Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 50 Grusch, 4. Seite 30 Grusch. (Inlandpreise.)

Geschaeftsleitung: Schischhane Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse 55, Phoenixhaus.

Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 289

Türkische Post

نسخه‌سی 5 غروش

آبونه

براتبه ۱,۷۵ اوچ آیلغه ۵ آلتی
داخل ایچون : آلتی آیلغه ۹ برسنه‌لیگی ۱۷ لیرا
خارج ایچون : براتبه ۶ آلتی آیلغه ۳۰ آلتمش مارکه

اعلانات

۱ نجی صحیفه‌ده بر سانتیمتره ۱۰۰ ، ۲ نجی صحیفه‌ده ۵۵
۳ نجی صحیفه‌ده ۵۰ ، ۴ نجی صحیفه‌ده ۳۰ غروش

اداره‌خانه : شیشخانه - قره‌قول مرتفعی ، سنانده برقالیچ
پهنه‌سنده نومره ۵۵ ، فینکس بینا قسمی
تلفون اداره‌خانه : قره‌کوی پوست ، تلغراف : تورک پوست ، پک اوزاق ۱۷۳۳
پوسته قوتوسی - غلطه : ۲۵۹

1. JAHRGANG NO. 63

Tageszeitung für den Nahen Osten

Konstantinopel, Montag, 2. August 1926

Hauptschriftleiter: Dr. F. F. Schmidt-Dumont. Verantwortlicher Schriftleiter: Musaffer Bej Politik und Handel, Dr. F. F. Schmidt-Dumont. Feuilleton und Lokales: Josef Hans Lazar Inseratenteil: Erwin Schmidt. Verlag: von Ritgen & Co Druck: Phœnix Buch- und Steindruckerei.

Tagesspiegel.

رئیس جمهور هیندنبورغ آلمانیا صوك بهار مانوورلرینه اشتراك ایدهجکدر.

§ ژاپونیاده‌کی صوك دهشتلی فورطنه‌لر (۴۰۰۰) کشینك وفاتی و (۸۰۰۰) ثوك خرابیسی انتاج ایتمشدر.

§ رومانیه‌لری برلکی آغستوس نهایتندن اعتباراً یومیه‌لرینه تزیدی طلب ایتمشلردر.

§ مکسیقانك تعقیب ایتمکده اولدیغی کلیسا سیاستی یوزندن مکسیقانك بر چوق شهرلرنده اهالی ایله پولیس آره‌سنده شدتلی مصادمه‌لر اولمشدر.

Praesident Hindenburg wird an den deutschen Herbstmanoevern teilnehmen.

Die letzte Unwetterkatastrophe in Japan forderte 4000 Menschenleben, 8000 Haeuser wurden zerstoert.

Die Rheinischen Bergarbeiterverbaende kündigten die bestehende Lohnordnung auf Ende August und verlangen eine Lohnerhochung.

Aus Anlass der mexikanischen Kirchenpolitik kam es zu schweren Zusammenstoessen zwischenPolizei und der Menge in mehreren mexikanischen Staedten.

Geist der Verständigung?

Wann endlich wirkt sich Locarno im besetzten Gebiete aus?!

Das jüngste Kabinettsmitglied Dr. Bell hat sich in seiner doppelten Eigenschaft als Reichsjustizminister und als Minister für die besetzten Gebiete der deutschen Oeffentlichkeit vorgestellt, und zwar durch Vermittlung der Presse, da der Reichstag nicht versammelt ist. Als Minister für die besetzten Gebiete fasste Herr Dr. Bell, der selbst ein Sohn des Rheinlandes ist und mit den Verhältnissen dort wohl vertraut ist, die Forderungen und Beschwerden der Reichsregierung, die ja schon oft erörtert worden sind, noch einmal kurz zusammen.

Mit vollem Recht stellte er an die Spitze seiner Betrachtungen die Tatsache, dass schon im November vorigen Jahres die Botschafterkonferenz eine Herabsetzung der Besatzungstruppen in der zweiten und dritten Zone auf den normalen Stand uns zugesichert hat. Es war schon vorher ausdrücklich versprochen worden, dass die Räumung der Kölner Zone keine Vermehrung der Besatzungsziffer in den beiden anderen Zonen zur Folge haben sollte. Als Masstab war vereinbart worden, dass die Höhe der Besatzung in Rheinland und Pfalz auf «die normale Ziffer» (chiffres normaux) herabgesetzt werden sollte. Wenn diese Bezeichnung überhaupt irgendeinen Sinn hat, dann kann es nur der sein, dass man unter normaler Ziffer die Stärke der deutschen Garnisonen in dem gleichen Gebiet vor dem Kriege versteht. Selbst wenn man die Militärhandwerker mit einbegreift, dann würde höchstens ein Stand von 55.000 Mann herauskommen. Heute noch, nach weit mehr als einem halben Jahre, beträgt die Zahl der Besatzungstruppen in der zweiten und dritten Zone rund 85 bis 88.000 Mann, also um über die Hälfte mehr, als zulässig. Sie ist auch höher, als die Besatzungsziffer vor der Räumung der ersten Zone. Es ist also das ganz bestimmte schriftliche Versprechen, das uns die Botschafterkonferenz in jener Note gemacht hat, nicht gehalten, sondern gebrochen worden. Ferner ist uns nach unendlich langen Bemühungen, bei denen auch das Ausland, namentlich Amerika, im Protest gegen die schwarze Schmach ein deutliches Wort mitgesprochen hat, die weitere Zusage gemacht worden, die schwarzen und farbigen Franzosen vollständig aus dem besetzten Gebiet zu entfernen. Auch dieses Versprechen ist nicht oder nur teilweise erfüllt worden. Es befinden sich heute noch rund 2.000 Mann schwarzer und farbiger Truppen, darunter geschlossene Formationen, im besetzten Gebiet.

Auch Minister Bell bekannte sich im Einvernehmen mit seinen Kollegen im Kabinett als Anhänger der Verständigungspolitik, die in Locarno ihren Anfang genommen hat. Sie bestand in der bereits besprochenen Note der Botschafterkonferenz und sie führte zu weiteren Versprechungen in bezug auf die Erleichterung der Lage der Bevölkerung im noch immer besetzten Gebiet. Mit Minister Dr. Bell müssen wir zugestehen, dass einige recht beträchtliche Erleichterungen tatsächlich eingetreten sind. Die Wichtigste besteht im Verschwinden der Delegierten, die sich zu einer wahren Landplage für die ganze Bevölkerung ausgebildet hatten. Die Führung von Verhandlungen wird auch durch die Wiedereinsetzung des Reichskommissars bei der Interallierten Rheinlandkommission erleichtert. Es sind auch noch andere Zugeständnisse von geringerer Wichtigkeit gemacht worden, deren jede einzelne immerhin von der Bevölkerung als ein kleiner Fortschritt empfunden worden ist. Aber das alles war doch nur ein Anfang. Der Geist von Locarno, der Geist der Verständigung sollte weiter und dauernd seine Wirkung zeigen. Statt dessen ist seit vielen Monaten nicht nur ein völliger Stillstand eingetreten, sondern eher ein Rückschritt. Denn es mehren sich die Klagen, dass im Gegensatz zu der Zeit etwa um die Jahreswende das Benehmen der Besatzungstruppen sehr viel schlechter geworden ist. Gerade die Vorgänge in Germersheim sprechen eine sehr deutliche Sprache in dasselbe Kapitel gehört die Rechtsprechung der Militärgerichte, die es fertig bringt, dass z.B. ein deutscher Reichswehrsoldat, der in Unkenntnis der Verhärtnisse auf Urlaub in Uniform das besetzte Gebiet betreten hat, zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt wurde, während ein Mann der französischen Besatzung wegen Erschiessung eines friedlichen Bewohners eine kurze Gefängnistrafe mit Bewährungsfrist erhielt. Dass solche Vorkommnisse die Stimmung nicht verbessern und mit dem dem Geist der Verständigung nicht in Einklang zu bringen sind, liegt auf der Hand.

Noch einen Punkt hat Minister Dr. Bell mit Recht betont. Wenn die Politik von Locarno, wenn der Geist der Verständigung wirklich Tatsachen werden, dann verträgt sich überhaupt damit die Fortdauer der Besatzung in keiner Weise. Die Besatzung hat doch den Zweck, das gefährdete Frankreich vor dem Rachekrieg Deutschlands und einem Einmarsch der Truppen zu schützen. Im Pakt von Locarno hat Deutschland ausdrücklich feierlich und schriftlich auf jeden Versuch verzichtet, durch Anwendung von Gewalt eine Aenderung seiner Westgrenze herbeizuführen. Darin und in der weiteren Tatsache, dass England und Italien die Garantie für den Pakt von Locarno übernommen haben, und in der völligen Entwaffnung Deutslands haben die Franzosen so viele und gründliche Sicherheiten vor einem deutschen Angriff erhalten, wie man sie sich überhaupt nur denken kann. Infolgedessen wird die Fortdauer der Besetzung sinnlos. Deswegen müsste von rechtswegen die gesamte Besatzungsarmee mit allem Drum und Dran längst verschwunden sein. Wenn jetzt Briand als Minister des Auswärtigen sich ganz seinem Ressort widmen kann, so wird ihm dieser Gedankengang wieder ins Gedächtnis zurückgerufen werden müssen. Was aber wird Poincaré dazu sagen?

Oesterreich ist entwaffnet.

Paris, 31. 7. (A.A.)

Die Botschafter-Konferenz billigte das Abkommen zwischen ihren Vertretern und den Delegierten der Wiener Regierung, die zu einem vollständigen Einvernehmen über Oesterreichs Entwaffnung gekommen sind.

Deutsch-französische Annäherung.

Berlin, 31. 7.

Am Freitag fand in Paris zwischen den Vertretern der deutschen Landwirtschaft und der bekannten parlamentarischen Gruppe für deutsch-französische Verständigung eine Zusammenkunft statt. Französischerseits waren Vertreter des Kriegsministeriums und des Landwirtschaftsministeriums, sowie der Vorsitzende der deutsch-französischen parlamentarischen Gruppe anwesend. Eine Aussprache galt insbesonders der deutsch-französischen Annäherung auf wirtschaftlichem Gebiet.

Berichtigung.

In unserer No. 60 vom 30. v. M. brachten wir ein Referat über eine berühmt gewordene Rede Talaat Paschas auf der letzten Sitzung von « Einheit und Fortschritt ». Durch eine Häufung von Druckfehlern ist diese in der letzten Komiteesitzung in Konstantinopel gehaltene Rede irrtümlich auf den Kongress nach Batum verlegt worden, der erst vier Jahre später stattfand. Auch fand die Schlussitzung von « Einheit und Fortschritt» nicht im Oktober, sondern wie sich aus dem Zusammenhang ergibt, nach dem Waffenstillstand, d. h. Anfang November 1918 statt.

Panama ein Opfer des Monroe-Imperalismus.

Berlin, 31. 7.

Nach der „Morning Post" handelt es sich bei dem unlängst abgeschlossenen Vertrag zwischen Washington und Panama keineswegs um einen Handelsvertrag, wie man glauben machen moechte, sondern um einen politischen. Der angebliche Handelsvertrag ersetzt den s. Zt. von Taft geschlossenen Vertrag, der, wie erinnerlich, zur Absplitterung Panamas von Kolumbien führte und den Amerikanern die Unterlage für ihre Kolonialpolitik lieferte. Die Hauptbestimmung des neuen Vertrages setzt fest, dass Panama im Kriegsfalle sich als Verbündeter der Vereinigten Staaten zu betrachten und ebenfalls in den Krieg einzutreten habe. Amerikanische Truppen dürfen Panama betreten, nur Flugzeuge Panamas und der Vereinigten Staaten dürfen den Isthmus überfliegen. Sämtliche Radiostationen unterstehen der amerikanischen Verwaltung.

Poincarés neue Finanzpläne.

Paris, 31. 7.

Poincaré hat ein neues Vertrauensvotum mit 380 gegen 150 Stimmen in der Kammer erhalten. In seiner Rede führte er aus, dass die „Neureichen" die schwerste Steuerlast zu tragen haben würden und dass die Kammer ungesäumt über das Finanzgesetz abstimmen müsse, da jeder Tag des Verzuges Frankreich 16 Millionen Franken koste. Das Ziel seines Gesetzvorschlages sei, den Franken aufzuwerten, bevor man zur Stabilisierung schreite. Die jetzige Regierung will die Irrtümer vermeiden, in denen die früheren befangen waren.

Man rede davon, dass die Regierung auch ein Tabakmonopol einführen wolle.

Der Prozess in Angora.

Weitere Freilassungen. Die Anklageschrift.

Angora, 31. Juli.

Das Unabhängigkeitsgericht war heute bis spät abends beschäftigt und hat die Freilassung von weiteren 33 Personen angeordnet. Ausserdem wurde beschlossen, den in Mersina ansässigen und in einer der Unternehmungen Kara Kemals arbeitenden Dedesade Said, desgleichen den Rechnungsführer der Junkers-Gesellschaft Nusret Namik und Refet Bej, den Bruder des türkischen Gesandten in Teheran Memduch Schewket, freizulassen. Dieser Beschluss wurde sofort ausgeführt. Der Beginn des Prozesses wurde auf Montag 2 Uhr nachmittags angesetzt. Es ist aber nicht ganz unmöglich, dass noch eine Verzögerung eintritt.

Die Gerichtskommission hat heute morgen den Hodscha Hüssein Awni, den Apotheker Mussewi Jassif Haidar und die übrigen mit den Unionisten in keiner Verbindung stehenden Personen verhört und sich ausschliesslich mit der Feststellung beschäftigt, welche Personen nunmehr nach dem Tode Kara Kemals freizulassen seien.

Die Anklageschrift des Staatsanwalts Nedschib Ali Bej ist sehr eingehend.

Die in Stambul Verhafteten werden gesammelt nach Angora gebracht und bis zum Prozessbeginn sämtlich dort angelangt sein. Ein Tag wird Sonntag, der grössere Teil am Montag überführt.

Morgen werden vom Gericht der ehemalige Bürgermeister von Skutari, Refet Bej und der in Ismid verhaftete Kapitän Omer verhört werden.

Rachmi Bejs Lage ungewiss.

Angora, 31. Juli.

Ueber die Lage Rachmi Bejs hat man keine Nachrichten.

Samsun, 31. Juli.

In einem von Seiten des Unabhängigkeitsgerichts an das Wilajet ergangenen Befehl wird der frühere Abgeordnete von Dschanik, Emin Bej, der sich z. Zt. in Tabakgeschäften hier aufhält, aufgefordert, sich freiwillig zur Abgabe einiger Aufklärungen nach Angora zu begeben.

* * *

Die 33 Personen, die gestern auf Befehl des Unabhängigkeitsgerichts in Konstantinopel aus der Haft entlassen worden sind, sind Angestellte verschiedener Gesellschaften Kara Kemals. Ihre Namen sind:

Von der Gesellschaft «Milli Tüdscharet» Beschesade Emin. Von der «Milli Machsulat» der Rechnungsführer Said. Von der «Kantarie» der Bakkal Kemal Muhieddin und Mustafa. Von der «Milli Ichtisad» der Direktor Achmed Hamdi, Tantadisade Iset' der zweite Kassierer Risa, Kirkor Schahinian, der albanische Getreidegrosshändler Malik, Iset Dschambolat, (Bruder des hingerichteten Ismail Dschambolat), Asis, Fewsi, Scheref, Laleli Halil, der Gürtler Haidar, Leutnant Scheref, der Hodscha Jussuf Sia, Burunsus Nasi, «Onkel» Tewfik, der Muchtar Hüssein. Von der Bäckergesellschaft: Dschelal Nuri, Sekbansade Ismail, Kiamil, Rauf, Jasidschisade Akif. Von der Gesellschaft «Milli Mensudschat» (Nationale Webereien) der Direktor Hilmi, Schaaban, Ismail Hakki, Ibrahim Edhem, der Generalsekretär Wechbi, Ichsan Arif und Hikmet.

Die Unterschlagungen bei der Strecke Samsun-Siwas.

Angora, 31. Juli.

Die mit der Untersuchung der auf der Strecke Samsun-Siwas vorgekommenen Unterschlagungen beauftragten Revisoren sind heute hierher zurückgekehrt. Sie werden ihren Bericht dem Finanzministerium überreichen, das ihn an das Ministerium für Oeffentliche Arbeiten weiterleiten wird.

Eine kompetente Persönlichkeit des Finanzministeriums hat sich wie folgt geäussert. « Wir haben jetzt die Akten dem Ministerium für Oeffentliche Arbeiten abgetreten. Wenn dieses seine Untersuchungen beendigt haben wird, wird der Prozess eingeleitet und alle mit den Unterschlagungen in Zusammenhang stehenden Beamten verurteilt werden. Unterschlagungen sind vorgekommen, aber glücklicherweise nur unbedeutende.

Vom Mekkakongress.

Angora, 31, Juli.

Der türkische Delegierte beim Mekkakongress, der Abgeordnete von Konstantinopel, Edib Serwet Bej, hat dem Präsidenten der Republik und dem Ministerpräsidenten über den Kongress Bericht erstattet und auch ein schriftliches Referat überreicht.

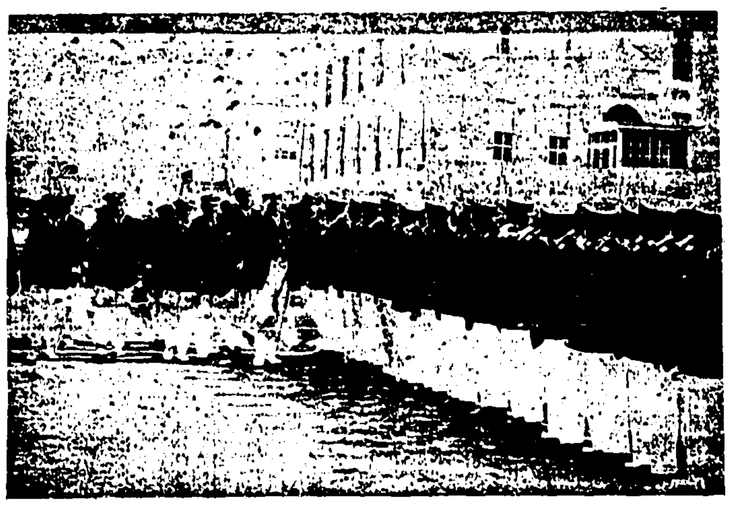
Letzte Tageschronik.

Die Schwiegermutter ermordet!

Ein armenischer Tischler namens Istipan wohnhaft in Büjük Dere, der von der Untreue seiner Frau erfahren hatte, ging gestern abend in seiner Wut erst auf seine Frau, dann auf seinen Schwiegervater Leon und zuletzt auf seine Schwiegermutter Mehrub mit einem Brotmesser los, wobei er die Schwiegermutter so schwer verletzte, dass sie bald darauf starb. Der Täter, wurde von der Polizei gefasst.

Deutsche Arbeit in der Türkei.

Eine Unterredung mit dem Marineminister.



(Der Minister besucht die Marineschule in Heibell (Halki).

Wie bereits gemeldet, weilt seit einigen Tagen der Marineminister, Ichsan Bej in Konstantinopel. Am gestrigen Sonnabend nun hatte S. E. Ichsan Bej die Freundlichkeit, den Hauptschriftleiter der «Türkischen Post» zu empfangen und ihm auf einige das Deutschtum besonders interessierende Fragen Rede und Antwort zu stehen.

Die Unterredung fand im früheren Marine-Ministerium in Kassim-Pascha statt, neben dem einstigen Liegeplatz der uns Deutschen so wohlbekannten türkischen Schlachtschiffe und Torpedoboote, inmitten eines besonders gepflegten üppigen Gartens, in dem augezeichnet disziplinierte Marinetruppen Dienst taten.

Die Unterredung drehte sich in erster Linie um das fernere Schicksal der einstigen «Göben», jetzt «Sultan Javus Selim» in Ismid.

Der Minister führte aus, — ohne auf technische und politische Einzelheiten einzugehen — dass die Wiederherstellung dieses ruhmbedeckten türkischen Kriegsfahrzeuges eine Angelegenheit des gesamten türkischen Volkes sei, das unbedingt auf diesem seinem Kreuzer wieder seine Flagge auf dem Meere zeigen wolle. Selbstverständlich wäre es möglich, das Schiff alsbald wieder fahrbereit zu machen. Die erforderliche Grundreparatur aber erheische die Benutzung eines Docks von Ausmassen, wie es bisher die Türkei nicht besass. Deswegen vor allem sei die Reparatur der «Göben» zunächst vertagt bis zur Fertigstellung des im Bau begriffenen Docks in Ismid, das, wie bekannt, von einer deutschen Baufirma erbaut werde.

Die Arbeiten seien noch nicht zum Abschluss gekommen. Zwei Kommissionen, eine in Deutschland und eine am Platze, seien ständig beschäftigt, jene die in Deutschland gekauften Materialien abzunehmen, diese den Aufbau auf das Strengste zu überwachen. Der Minister freut sich feststellen zu können, dass bisher keinerlei Klagen oder Beanstandungen von irgend einer Seite zu verzeichnen seien. Die Zusammenarbeit mit der Firma gäbe ebensowenig zu Klagen Anlass wie der Fortschritt und die Qualität der Bauten. Vor einem endgültigen Urteil müsse man natürlich auch die endgültige Fertigstellung des Docks abwarten, die nicht mehr lange auf sich warten lassen würde.

Auf unsere Frage nach dem weiteren Bauprogramm der türkischen Marine, das die deutschen Baufirmen naturgemäss besonders interessiert, meinte Seine Exzellenz, Wünsche und Programme hätte die Marine natürlich mit ihren langen, ungeschützten Küstenlinien reichlich, wieweit sie aber erfüllbar seien, das stände leider nicht bei ihm, sondern bei seinem Kollegen von den Finanzen. Sobald die Finanzlage des Landes es erlaube, würden zweifellos neue Bauten vergeben werden müssen. Das Ziel seines Programms müsse sein: die Küsten der Heimat so zu befestigen und zu verteidigen, dass Truppenlandungen, wo auch immer, nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen seien.

* * *

Ueber seine eigenen Reisedispositionen gab der Minister noch an, dass er bisher die Marineschule und sonstige Institute und Fabriken der Marine am Platze besichtigt habe. Auf seinem Programm ständen noch einige weitere Besichtigungen von Fabriken in der Umgegend. Darnach werde er in einigen Tagen wieder nach Angora zurückkehren.

Mit freundlichen Worten an die Adresse der «Türkischen Post», der der Minister alle Verbreitung auch bei den ihm unterstellten Behörden wünschte, schloss die Unterredung. F. F. S. D.

Letzte Nachrichten

Truppeninspektion.

Angora, 31. Juli.

Der Inspektor der Ersten Armee, Ali Said Pascha, und der Kommandant der 8. Division Kiasim Pascha sind heute zur Besichtigung der um Josgad stationierten Truppenteile abgereist.

Die Eisenbahn Samsun-Tscharschamba.

Angora, 31. Juli.

Heute ist der erste Zug von Samsun nach Tscharschamba abgegangen und ohne Zwischenfall am Ziel angelangt. Unter der Bevölkerung herrscht grosser Jubel.

Die Telegraphenlinie Angora-Eskischehir.

Angora, 31. Juli.

Die Generaldirektion für Post-und Telegraphen beabsichtigt zwischen Eskischehir und Angora eine 265 km. lange Telegraphenlinie aus Kupferdraht zu errichten. Sämtliches für diese, Linie notwendige Material befindet sich in Ausschreibung. Die Arbeiten sollen sofort nach erfolgtem Zuschlag der Lieferungen beginnen.

Die letzte Messe in Mexiko.

Mexiko, 30. 7. (A.A.)

Alle Kirchen waren heute überfüllt, da vor dem Aufhören jeden Gottesdienstes die letzte Messe gelesen wurde.

Der Präsident Calles erklärte, dass ein Kampf zwischen der Revolution und der Reaktion entbrenne.

Mexiko, 31. 7. (A.A.)

Die neuen Religionsgesetze sollen heute in Kraft treten. Die Regierung hatte, um alle Unruhen zu unterdrücken, rechtzeitig Truppen und Polizei an verschiedene Punkte des Landes entsandt. Der Gottesdienst hat in den meisten Kirchen und Kapellen aufgehört.

Die Menge steinigte den Generalstaatsanwalt und seine Beamten, als sie eine Kirche versiegeln wollten. Die Regierung hat sämtliche kirchlichen Gebäude zu Gunsten des Staates enteignet und beabsicht, diese Bürgervereinigungen, die zu diesem Zwecke neu gegründet worden sind, zu übergeben.

Diskonterhöhung in Paris.

Paris, 31. 7. (A.A.)

Die Bank von Frankreich erhöhte ihren Zinssatz von 6 auf 7 1/2 o/o.